

richs Ansprüche im Friesischen seien auf sein Herzogsamt zurückzuführen (S. 111), usw. Die Systematik läßt eben ein non liquet nicht zu, obwohl es wohl schon für Heinrich und dessen Zeitgenossen schwierig war, zwischen Herzogs- und anderem Gut zu unterscheiden (wie bekanntlich auch zwischen Reichs- und Familiengut bei Herrschern). Die Handhabung der Studie als Nachschlagewerk wird durch das Fehlen eines alphabetischen Namensregisters erschwert (die Karte selbst ist nur für geographisch gut Versierte ein vollständiger Ersatz). Trotz solcher Vorbehalte sind Katalog und Karte als Bereicherung und Zusammenfassung unseres Wissens über Heinrich sehr zu begrüßen.

T. R.

Hermann J a k o b s, Die Verdener Abt-Bischöfe der Gründungszeit, das Andreas-Patrozinium des Domklosters und das Bardowickproblem, Jb. der Gesellschaft für niedersächsische KG 86 (1988) S. 109–125, sichtet kritisch die spärlichen Nachrichten über die frühesten Verdener Bischöfe, die bis 840/50 überwiegend in Amorbach (Odenwald) residiert zu haben scheinen, leitet aus deren Beziehungen zum Würzburger Andreaskloster das älteste Verdener Patrozinium (DLD.57 von 848 oder 849) ab und vermutet für 847/48 eine von Hrabanus Maurus als Metropolit geförderte Übertragung der Bardowicker Kirche an das erst dadurch konsolidierte Bistum Verden. Mit der damaligen Grenzziehung hänge zusammen, daß das Stift Ramelsloh zu einer Bremer Exklave im Verdener Sprengel wurde.

R. S.

Siegfried M ü l l e r, Stadt, Kirche und Reformation. Das Beispiel der Landstadt Hannover, Hannover 1987, Lutherhaus Verlag, 274 S. mit zahlreichen Tabellen und Karten, DM 29,80. – Die von Brigide Schwarz und Christoph Rublack angeregte Diss. phil. Hannover versucht am Beispiel Hannover die von Bernd Moeller aufgeworfene Frage zu beantworten, inwieweit sozial- und verfassungsgeschichtliche Prozesse und Bedingungen für die Durchsetzung bzw. die Abwehr der Reformation eine Rolle gespielt haben. Das vom Vf. aufbereitete Material läßt trotz eines gewissen Schematismus der Darstellung mühelos erkennen, daß die Reformation in einer Stadt wie Hannover reine Katalysatorfunktion besaß, d. h. daß das religiöse Moment wie ein Funke im Pulverfaß wirkte, auf sozialer Ebene vorhandene Spannungen auf religiöser Ebene zur Entladung kamen.

A. P.

Hans-Joachim S c h u l z e, Die Gründung des Prämonstratenserstiftes St. Georg zu Stade – auch ein Beitrag zur Geschichte Norberts von Xanten, Bremisches Jb. 66 (1988) S. 11–29, stellt die Entstehung der udonischen Familienstiftung in den Rahmen der reichs- und territorialgeschichtlichen Entwicklung zwischen 1132 und 1137 und erschließt ein aktives Interesse Norberts auch als Erzbischof von Magdeburg.

R. S.

---

Mitteldeutsche Bistümer im Spätmittelalter, hg. von Roderich S c h m i d t, Lüneburg 1988, Verlag Nordostdeutsches Kulturwerk, 153 S., 15 Abb., DM 30. – Der schmale Band enthält fünf Vorträge, deren Forum, der Wissenschaftliche Arbeitskreis für Mitteldeutschland, vom Hg. eingangs (S. 7–17) vorgestellt wird. – Karl-Heinz A h r e n s, Die verfassungsrechtliche Stellung und politische Bedeutung der märkischen Bistümer im späten Mittelalter (S. 19–52), versucht die These